

Geschichte des Wassersports an der Wakenitz

Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts verbreitet sich die Strömung des „Lustsegelns“ in weiten Kreisen der Bevölkerung auch in Lübeck. Im Juli 1885 wird der erste „Verein Lübecker Segler“ (heute LSV) gegründet, der Segler-Club Hansa v.1898 (SCHansa) folgt nach über einem Jahrzehnt und der Lübecker Kanu- und Segelsportverein e.V. LKS dann im Jahr 1923. Die ersten Regatten zwischen dem LSV und dem SCHansa finden bereits im Jahr 1903 statt. Die Errichtung eigener Boots- und Clubhäuser lässt indes noch etwas auf sich warten: Der LSV errichtet sein erstes Domizil auf dem Grundstück Wakenitzufer 9, der SCHansa folgt 1914 auf dem Grundstück Nr.11, der LKV baut 1924 auf dem Grundstück Wakenitzufer 13 ein Bootshaus. Das Ensemble wird komplettiert durch das Vereins- und Bootshaus des Lübecker Motor-Yacht-Club e.V. (LMYC) auf dem Grundstück Nr. 7 und dem Quandt Schiffsanleger auf dem Grundstück 1c.



Abb. 1 Wakenitzufer 13 - Lübecker Kanu- und Segelsportverein e.V. (LKV).

Diese Vereins- und Bootshäuser dokumentieren den im frühen 20. Jahrhundert aufkommenden Stellenwert des Wassersports in der breiten Bevölkerung Lübecks.

Das westliche Wakenitzufer

Das heutige, westliche Wakenitzufer entstand ab 1897 im Zuge bedeutender Baumaßnahmen, wie der Schaffung des Elbe-Lübeck-Kanals und Aufschüttung der Falkenhalbinsel zur Errichtung des dortigen Wohnviertels für den Mittelstand. Die Bauplätze der Bootshäuser entstanden in diesem Zusammenhang. Die am Ufer aufgereihten Vereins- und Bootshäuser bilden zusammen mit ihren Anlagen ein eindrucksvolles Ensemble von ortsbildprägender Bedeutung. Zusammen mit der weiter nördlich gelegenen Flussbadeanstalt prägen sie die Uferkante – trotz zahlreicher Anbauten und Ergänzungen – noch immer in anmutender Weise (siehe Titelbild).

Die einzelnen Wassersportanlagen (von der Moltkebrücke gesehen)

Wakenitzufer 13: Lübecker Kanu- und Segelsportverein e.V. (LKV)

Das Vereinsgebäude des Lübecker Kanu- und Segelsportverein e.V. fällt bereits von der Moltke-Brücke mit seiner blauen Holzfassade ins Auge. Die Dimensionen des Baukörpers sind gewaltig, was durch den giebelständigen Kernbau mit Mansarddach von 1924 und den seitlichen Flügeln (1924 und 1928) in derselben Form erreicht wird (Abb. 1). Landseitig liegt das Gebäude hingegen ein halbes Geschoss unter dem Straßenniveau. Der hier vorgesezte Flachbau und die ins erste OG führende Stahlterrasse tragen zur Verunklärung der Ansicht bei. Die tragende Konstruktion des Gebäudes beruht auf einer ganzheitlich konzipierten Bau-

weise mit Holzständern in Verbindung mit Pfetten des Daches. Die Holzschalung ist im EG und Eingangsbereich des Restaurants als Deckenschalung, im OG und Giebelbereich als Stülpchalung ausgeführt. Die Dachdeckung in Tonziegeln kontrastiert mit den Fassaden. Die beiden weit in die Wakenitz reichenden Steganlagen sind Bestandteil des Ensembles.

Ein Vergleich von Originalaufnahmen mit der heutigen Situation lässt vor allem die Veränderungen der Fenster, Balkone und Terrassen erkennen, die im Laufe der Zeit vergrößert und dem Zeitgeschmack angepasst wurden. Die Modernisierung ist vorwiegend Nutzungsänderungen und Funktionsergänzungen geschuldet, wie der Unterbringung einer hausinternen Gastronomie, weiteren Clubräumen und zeitgemäßen sanitären Anlagen.

Wakenitzufer 11: Segler-Club Hansa v.1898 (SCHansa)

Der Vereinsbau wurde 1914 errichtet und hat sicherlich den Entwurf des zehn Jahre später errichteten Gebäudes

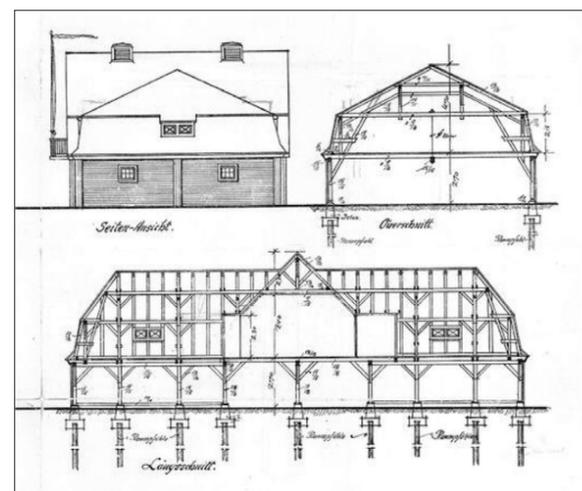


Abb. 2 Wakenitzufer 11- Segler-Club Hansa v.1898 (SCHansa), Originalbauzeichnungen.



Abb. 3 Wakenitzufer 11- Segler-Club Hansa v.1898 (SCHansa), Straßenansicht.

des LKV beeinflusst. Die Konzeption besteht auch hier aus einem eingeschossigen traufständigen Kernbau mit Mansarddach und giebelständigem zweigeschossigem Mittelteil. Die Tragkonstruktion einschließlich des Dachtragwerks ist vollständig aus Holzprofilen errichtet, die mit einer horizontalen Stülpchalung verkleidet ist (Abb. 2 und 3). Die farblich abgesetzten Lisenen als Leistenschalung mit angedeutetem Kapitell gliedern die Fassade auf charmante Weise. Das Dach ist mit Tonziegeln gedeckt. Die eingeschossigen Lagerflügel wurden 1929 hinzugefügt. Im Innern wurden seit den 1970er Jahren zahlreiche Ein- und Umbauten wie die Schaffung einer Wohnung, die Erweiterung der Messe und später zum Wasser hin ein Terrassenanbau vorgenommen. Landseitig wurde die Erscheinung der Fassade relativ gut bewahrt. Zum Wasser hin fällt als deutlichste Veränderung die Verlängerung des Mittelgiebels auf, die das EG überragt. Eine Stahlterrasse führt dort hinauf. Zahlreiche Fenster wurden dem modernen Zeitgeschmack angepasst, aber viele Bauteile aus der Bauzeit sind noch präsent (Abb. 4 und 5).



Abb. 4 Wakenitzufer 11, Tor der Boots-Halle.

Hansestadt LÜBECK

Hansestadt Lübeck
Kultur und Bildung
Archäologie und Denkmalpflege
Abteilung Archäologie
Meesenring 8 | 23566 Lübeck
(0451) 115
archaeologie@luebeck.de
www.luebeck.de

Text: Dr. R. Becker-Ritterspach
Fotos: Dr. R. Becker-Ritterspach
(Titelbild, 1, 3, 4, 5 und 7)



Abb. 5 Lisene (Detail vom Gebäude Wakenitzufer 11).

Wakenitzufer 9: Lübecker Segler-Verein von 1885 e.V. (LSV)
 Der älteste Segler-Verein Lübecks errichtete hier sein eigenes Vereinshaus 1908. Die Konzeption besteht aus zwei Baukörpern, dem zweigeschossigen Hauptbau, der mit der Schmalseite zur Straße steht, und einem südlichen, gestreckten Anbau parallel zur Straße. Beide Baukörper sind durch ziegelgedeckte Walmdächer gedeckt, ein Mittelrisalitartiger Ziergiebel schmückt(e) die Nordfassade des Hauptbaus (Abb. 6). Die Fassaden sind mit Nut- und Feder-Schalung bekleidet – im EG horizontal und im OG vertikal – und in oxsenblutfarbenem Anstrich gehalten. Ein zweites Bootshaus wurde 1954 südlich der al-



Abb. 6 Wakenitzufer 9 – Lübecker Segler-Verein von 1885 e.V. (LSV), Ansicht der Wasserseite vor der Modernisierung.



Abb. 7 Wakenitzufer 9 – Lübecker Segler-Verein von 1885 e.V. (LSV), Eingangsbereich auf der Straßenseite.

ten Anlage errichtet. Die horizontale, rot gestrichene Nut- und-Feder-Schalung und das mit Tonziegeln eingedeckte Satteldach nehmen das Konzept des Altbaus auf.

1973 wurde das alte Bootshaus grundlegend saniert. Eine weitere Modernisierung im Jahr 2014 führte zu starken Veränderungen durch Entkernung im Innern, Entfernung der alten Terrasse und Gestaltung der Fassaden, vor allem durch den Einbau von großen Fenstern. Ins Auge



Abb. 8 Wakenitzufer 7-13, Luftbild.

fällt zunächst der moderne Eingangsbereich (Abb. 7). Die Messe wurde erweitert und ein Jugendraum geschaffen, zeitgemäße Sanitäreinrichtungen wurden angebaut. Die eingeschossigen Anbauten und die Terrasse an der Ostseite fügen sich nicht in die historische Bausubstanz ein.

Wakenitzufer 7: Lübecker Motor-Yacht-Club e.V. (LMYC)

Die Anlage besteht aus zwei Gebäuden, die parallel zur Wasserkante bzw. der Straße angeordnet sind. Wasserseitig steht das eingeschossige Fachwerkgebäude, zur Straße der hölzerne Schuppenanbau, beide Gebäude

sind durch einen späteren Flachbau verbunden (Abb.8). Die Dächer sind mit Tonziegeln gedeckt. 1945 wurde eine Wohnung eingebaut. Nahe der Uferkante befinden sich weitere Gebäude, die nicht Teil des historischen Ensembles sind. Der LMYC verfügt seit 1968 über die längste Steganlage am Wakenitzufer.

Wakenitzufer 1c: Quandt Schiffsanleger

Die kleine Anlage besteht aus einem eingeschossigen, traufständigen, stark veränderten Mauerwerksbau, der mit großformatigen Platten verkleidet wurde. Das Krüppelwalmdach und ein östliches Zwerchhaus zur Seeseite hin sind mit Wellasbestplatten gedeckt. Eine Mauer führt zu einem Pavillonbau mit Zeltdach, der später hinzugefügt wurde. Die Firma Quandt besitzt hier noch einen Schiffsanleger für ihre Flussschiffe für Stadtrundfahrten. Bis in die 1980er Jahre gab es eine unregelmäßige Fährverbindung zum Drägerpark und dem Naturbad Marli.

Ausblick

Die Bedeutung des Lübecker Wassersports zeigt sich eindrucksvoll in der Ausrichtung der *Travemünder Woche*. Die Gesamtheit der denkmalgeschützten Vereinsanlagen an der Wakenitz (Abb. 8) ist hierbei nicht nur die „Urzelle“ dieser Freizeitaktivität, sondern weiterhin die Heimstätte der hiesigen Sportler. Das Mitgliederwachstum und funktionelle, moderne Bedürfnisse haben allerdings zahlreiche bauliche Ergänzungen der Baukörper und Veränderungen im Innern der historischen Bootshäuser nach sich gezogen. Umso beachtlicher ist es, dass die ursprünglichen Bauwerke in ihrem Kern erhalten blieben. Auch in Zukunft werden neue Anforderungen an die Gebäude und Anlagen gestellt werden, die bei Besinnung auf die geschichtliche Bedeutung und unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes der überkommenen Substanz zuträglich entwickelt werden können.

